

SCHULEN UND BETRIEBE: PARTNER BEI DER WEITEREN STÄRKUNG VON BERUFSORIENTIERUNG UND AUSBILDUNGSREIFE

GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER PARTNER DES NATIONALEN PAKTES FÜR AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTENACHWUCHS IN DEUTSCHLAND UND DER PRÄSIDENTIN DER KULTUSMINISTERKONFERENZ

1. Die Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs und die Präsidentin der Kultusministerkonferenz sind sich weiterhin einig in dem Ziel, dass möglichst allen jungen Menschen, die das anstreben, ein erfolgreicher Übergang in die Ausbildung ermöglicht werden muss. Dazu gehört es, nach erfolgreichem Abschluss der Schule eine Ausbildung aufnehmen und abschließen zu können mit dem Ziel, einen Platz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erhalten.
2. Die Paktpartner wie die Präsidentin der Kultusministerkonferenz werden deshalb ihre bisherige erfolgreiche Kooperation auf diesem Gebiet fortsetzen, den Informationsaustausch und die Konkretisierung der verbesserten Zusammenarbeit Schule / Wirtschaft beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung in der Arbeitsgruppe Paktpartner/KMK weiterführen und in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich weiterhin alles Erforderliche unternehmen, damit die gemeinsamen Ziele erreicht werden können.
3. Schulen und Wirtschaft engagieren sich bereits seit langem in gemeinsamen Initiativen für eine bessere Ausbildungsreife und Berufsorientierung von Jugendlichen. Die Wirtschaft wird dieses Engagement gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz im Rahmen des Ausbildungspaktes intensivieren und verstetigen.

Beide Seiten können dabei aufbauen auf der erfolgreichen Arbeit der gemeinsam eingerichteten Expertengruppen, deren Arbeitsergebnisse wertvolle Unterstützungsangebote an allgemein bildende Schulen und Betriebe darstellen:

3.1. Die Arbeitsgruppe „Ausbildungsreife“ hat einen Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife erstellt, der die Anforderungen, die die Wirtschaft an ihre künftigen Auszubildenden stellt und der die individuellen Voraussetzungen, die für die Aufnahme einer Berufsausbildung unabdingbar sind, beschreibt.

3.2. Die Arbeitsgruppe „Schule-Wirtschaft“ hat einen Handlungsleitfaden für Schulen und Betriebe zur Stärkung von Ausbildungsreife und Berufsorientierung durch Kooperation entwickelt. Aus besonders erfolgreichen Schule-Wirtschaft-Kooperationen wurden dazu die Elemente und Instrumente herausgefiltert und zusammengestellt, die den Erfolg dieser Kooperationen ausmachen.

Ziel der Paktpartner wie der Präsidentin der Kultusministerkonferenz ist es, Kooperationen zur Verbesserung von Ausbildungsreife und Berufsorientierung sowie ein Übergangsmanagement von Schule und Ausbildung systematisch in Schulen und Betrieben zu verankern. Die Präsidentin der KMK wird diesen Handlungsleitfaden den Gremien der Kultusministerkonferenz zur weiteren Befassung und Beschlussfassung zuleiten. Auf der Grundlage des Handlungsleitfadens können einerseits Schulen besser in die Lage versetzt werden, einen nachhaltigen Schul-

entwicklungsprozess zu befördern; andererseits erhalten die Unternehmen Anregungen für ihre Personal-, Qualifizierungs- und Organisationsentwicklung.

3.3. Die Paktpartner der Wirtschaft wie die Präsidentin der Kultusministerkonferenz werden in ihren Bereichen dafür werben, dass der Handlungsleitfaden wie der Kriterienkatalog genutzt werden, sich über die in diesem Zusammenhang gemachten Erfahrungen austauschen und ggf. zusätzliche Implementierungsaktivitäten auf den Weg bringen. Die Pakt-AG „Schule und Wirtschaft“ wird dazu eine Kommunikations- Monitoring- und Implementierungsstrategie entwickeln, auch mit dem Ziel die Nachhaltigkeit sicherzustellen. KMK, Paktpartner und BA werden im Herbst 2006 und im Frühjahr 2007 Fachtagungen zum Start der Implementierung des neuen Verfahrens veranstalten.

4. Für die Fortsetzung der Kooperation mit der Schulseite im Ausbildungspakt bietet die Wirtschaft neben den bereits angekündigten Punkten

- Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen,
- verstärkter Einsatz von Mentoren aus den Betrieben in den Schulen,
- Angebot regelmäßiger Betriebserkundungen und Tage der offenen Tür,
- mehr Betriebspraktika, insbesondere für leistungsschwächere Schüler,
- Unterstützung von Schülerfirmen und Wirtschaftsplanspielen,
- Intensivierung der Arbeitskreise Schule-Wirtschaft

zusätzlich an,

- Unterstützung beim Aufbau von Qualitätssicherungssystemen in den Schulen,
- Unterstützung beim Aufbau von Führungs- und Personalkompetenz eigenverantwortlich handelnder SchulleiterInnen.

5. Für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Schulen bietet die Bundesagentur für Arbeit über die weitere Umsetzung der „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung“ hinaus an

- Finanzielle Unterstützung von vier ausgewählten regional und zeitlich begrenzten Modellprojekten, mit denen untersucht werden soll, wie durch eine präventive Förderung in Schulen die Zahl der jungen Menschen reduziert werden kann, die die Schule ohne Schulabschluss bzw. ohne die für die Aufnahme einer Ausbildung erforderliche Reife verlassen und durch welche Maßnahmen deren Chancen für die Aufnahme einer Ausbildung verbessert werden können.

6. Für die Fortsetzung der Kooperation mit der Wirtschaft im Ausbildungspakt bietet die Schule neben den bereits angekündigten Maßnahmen

- systematischer Ausbau des Bildungssystems, das sich an den zwischen den Ländern vereinbarten Standards orientiert
- Fokussierung schulischer Arbeit auf sicheren Erwerb von Grundkompetenzen,
- kontinuierliche Förderung sog. Risikogruppen,
- systematische Begleitung von Jugendlichen an der Schnittstelle von Schule und Beruf,

- individuelle Betreuung von Jugendlichen mit erheblichen Übergangsschwierigkeiten

zusätzlich an,

- den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die allgemein bildende Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen bis zum Jahr 2013 deutlich zu senken
- den Anteil der Migranten und Migrantinnen die den mittleren Schulabschluss und die Übergangsberechtigung in die Hochschule erreichen, kontinuierlich zu erhöhen.